

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 2,00 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verteilung od. d. Beförderungs-Charakteristik hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Abgabe-Preis: 10 Pfennig pro Stück, bei Vorzahlung durch die Post 8 Pfennig.
Abgabe-Preis: 10 Pfennig pro Stück, bei Vorzahlung durch die Post 8 Pfennig.
Abgabe-Preis: 10 Pfennig pro Stück, bei Vorzahlung durch die Post 8 Pfennig.

Verantwortlicher: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Guss-Okrilla.

Nummer 159

Freitag, den 2. Dezember 1921

20. Jahrgang

Die Geldentwertung.

Solange zugleich mit den fremden Zahlungsmitteln die heimischen Wertpapiere bezogen bleiben, solange das Volk im Rausch der aus der Notpresse erpressenden Papiermark lebt, ist es eine unbotbare Aufgabe, die Aufmerksamkeit auf die ernste Zeit zu lenken, die mit schwarzen Gewitterwolken immer näher rückt. Wir täuschen uns alle, wenn wir glauben, noch lange durch höhere Einkünfte — gleichviel ob er aus Lohn und Gehältern oder aus Geschäftsgewinnen und Dividenden den Lebensbedarf bestreiten zu können. Bald muß der trügerische Schein schwinden, bald wird jedem klar werden, daß ein so harter Winter ein elender Frühling folgt, daß die Schreden des Wirtschaftskampfes noch weit schwarzer zu ernten sind als die Opfer des Krieges. Im Hochgefühl dem Vaterland zu helfen, sind im Rausch mit einer Wut von Feinden willig Gut und Blut von Hunderttausenden dahingeeben worden. Die Schmach, im Frontdienst nimmerlatter Gegner die letzten Kräfte aufzuwenden, um ein farges Hungerleben zu führen, werden wir nicht ruhig ertragen. Nur wenige Monate können wir mit eigenen Mitteln noch zurechtkommen. Unsere Waren sind über die Grenzen geschleppt, Rohstoffe und Nahrungsstoffe fehlen. In dieser Lage sollen wir die Erfüllungspolitik weiter betreiben, sollen wir Staats- und Privatbesitz der Güter ausliefern um sie vor der Unabholbarkeit ihrer Reparationsforderungen zu überzeugen. Ein solches Fortwägen kann nicht ohne heftige innere Reibung gehen, es muß zu einem Zusammenbruch kommen, der allerdings nicht an den Landesgrenzen haltmachen, sondern die Nachbarländer mit sich in den Abgrund reißen würde.

Im Warenhandel macht die Teuerung so rasch Fortschritte. Jetzt, wo es zu spät ist, sucht man die Auslandskaufleute, die mit ihrer kräftigen Bilanz alles zu Spottpreisen erziehen können, zurückzudrängen. Die gedüngte heimische Produktion hat sich versorgt, soweit es dazu imstande war, aber diese Vorsorge war nur einer Minderzahl möglich und erstreckt sich auf einen kurz bemessenen Zeitraum. Die Waren, mit denen die gedünnten Waren jetzt eingewickelt aufgeführt werden, können im Geschäft weit mehr als die bisherigen Verkaufspreise. Im Rausch sind sie für die Mehrzahl des Volkes unerreichbar. Es üblich: Was greift man zu freiwilligen oder erzwungenen Lohn- und Gehaltserhöhungen, die alsbald aber durch neue Preissteigerungen überholt werden. Das kann weiter gehen, bis die Kaufkraft der Papiermark im Inland ebenso erschöpft ist, wie es im Ausland bereits der Fall ist.

Der Auslandswert der Mark ist nach einer kurzen Erholung wieder dem Tiefstand nahe gekommen, der die Welt vor vierzehn Jahren in Schrecken legte. Bei einem Dollarkurs von etwa 300 Mark gilt die Mark nach alten Verhältnissen 1,4 Pfennig. Nach gleichem Maßstab errechnet sich für das goldene Zwanzigmarkstück der 70 Jahre alte Papiermark also etwa 1400 Mark, während hingegen Reichsilbermünzen bei einem Berliner Feinsilberpreis von 4500 Mark einen Metallwert von 22 1/2 Papiermark für eine Silbermark haben. Ebenso bedeutet hiernach ein Einkommen von 100 000 Papiermark nicht mehr als etwa 1430 Solomark. Jeder weiß, wie weit er 1914 mit 1430 Mark im Jahre auskam und wie weit heute 100 000 Mark reichen. Der Unterschied zwischen Papiermark und Goldmark schwankt in dessen entsprechend den Devisenkursen in erheblichem Maße von Tag zu Tag, oft von einer Stunde zur anderen.

Tatsächlich fehlt heute das Geld an allen Ecken und Enden. Den Beweis dafür liefert das Anschwellen der Handelswechsel in den Beständen der Reichsbank, die jahrelang neben den Reichskassenscheinen eine ganz untergeordnete Rolle spielten, jetzt aber doch eine Höhe von 1324 Mill. Mark erreicht haben. Am offenen Geldmarkt üben die Großbanken seit einigen Wochen eine auffallende Zurückhaltung. Tägliches Geld ist nur schwer erhältlich. Der Geldbedarf ist aber in allen Betrieben des Handels- und der Industrie durch die Steigerung der Rohstoff- und Warenpreise und der Betriebskosten enorm emporgeschwollen, so daß die großgewerblichen Unternehmungen zu immer neuen Kapitalbeschaffungen zwingen müssen.

Derivatives und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, den 1. Dezember 1921.

Der Ottendorfer fasste in seiner letzten Sitzung den Beschluß, am 11. Dezember wieder einen Kantabend, diesmal musikalischer Art, im Hirsch zu veranstalten. Er rechnete schon heute auf zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder und der Einwohner. Ferner beschloß er, verschiedene Wege

zu schönen Ausflugstellen ähnlich wie im Erzgebirge kenntlich zu machen.

Der Winter, dessen Antrittsmonat heute beginnt, meldet sich schon recht deutlich an. Der Frost hat in den letzten Tagen zugenommen. Die Reiheläse kleiden am Morgen die Dächer in weiße Gewänder. Das Thermometer rückt schon hohe Kältegrade an. Eine unblühbare Folge dieses Frostes ist, daß die Bauartigkeit, soweit Mauerarbeit im Freien in Frage kommt, hat eingestellt werden müssen. Auch für die Schiffahrt bringt der Frost Beschwernisse. Die Elbe fährt bereits Treibeis, das bei längerem Anhalten des Frostes zu einer Gefahr für die Frachtschiffe anwachsen wird.

Die Vereinnung großstädtischer Zeitungsverleger wendet sich in einer Erklärung an die Leser, in der sie betont, daß die gewaltige außerordentliche Teuerungswelle auch die Zeitungsverlage zu einer allgemeinen Erhöhung ihrer Bezugspreise gezwungen habe, der leider in abschbarer Zeit weitere folgen würden, falls die vor Anfang des nächsten Jahres neu zu erwartende erhebliche Steigerung der Gehälter, Löhne, Rohmaterialien, insbesondere der Papierpreise und Postgebühren, Lasten werden würde.

Großbittmannsdorf. Von den 297 Wahlberechtigten erschienen 255 zur Wahl. Es wurden für zwei verbundene bürgerliche Listen 105, für die Linksparteien 150 Stimmen abgegeben. Die Bürgerlichen erhalten 4, die Linksparteien 6 Sitze.

Grünberg. Von beiden aufgestellten Wahlvorschlägen erhielt jeder Vorschlag soviel Stimmen, daß jede Liste 4 Sitze erhält.

Langenbrunn. Bei den Gemeinderatswahlen traten von 1857 Wählern 1533 zur Wahl. Für den bürgerlichen Vorschlag wurden 934, für den sozialdemokratischen 597 Stimmen abgegeben. Es erhalten die Bürgerlichen 9, die Sozialdemokraten 5 Sitze.

Rositz. Von 4062 Wählern wurden 3086 gültige Stimmen abgegeben. Die bürgerliche Liste erhielt 1895, die sozialdemokratische 1191 Stimmen. Es erhält demnach die bürgerliche Liste 11 und die sozialdemokratische 6 Sitze.

Dresden. Raureis und Tabakdiebstahl in Verbindung mit Heberei, Vergiftung und Hinterziehung der Tabaksteuer beschlagnahmte das Dresdner Schöffengericht. Die Klasse war erhoben worden gegen die Packin Anna Clara Bobbi, die aus Rositz neblüchtige Tischlerstochter Martha Anna Sichel, den zu Mühlberg geborenen Tabakschneider Karl Wilhelm Dieze und vier weitere Personen. Ein Teil der Angeklagten war bei der Firma Jaeschke & Söhne beschäftigt, zu deren Nachteil die Diebereien begangen worden waren. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurden die Bobbi und Sichel zu je vier Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, Dieze zu drei Monaten Gefängnis und 340 Mark Geldstrafe die anderen vier Angeklagten zu geringeren Strafen verurteilt.

Ein entsetzlicher Unfall hat sich am Dienstag-Abend in einer Wohnung, Hauptstraße 7, zugetragen. Der im Ruhestand lebende Dentist Bergfeld hatte gegen Abend auf kurze Zeit seine Wohnung verlassen und seiner 73 Jahre alten Ehefrau eine Kerze vorsorglich verabreicht, damit sie nichts mit der Gaslampe zu schaffen brauche. Als nun die Frau das Licht anzünden wollte, ist sie vermutlich von einem Schlaganfall heimgejagt worden und mit dem Licht zu Boden gefallen. Hierbei haben sich ihre Kleider entzündet, und die alte Frau hat hierbei den Verbrennungstod erlitten. Außerdem brannten der Fußboden und ein Notenschränkchen.

Zwischen dem Finanzdirektor Sarrazani und dem Räte der Stadt Dresden ist nun endlich eine Einigung erzielt worden. Die reichsgerichtliche Regelung der Fußabgaben-Besteuerung, die mit dem 16. Dezember in Kraft tritt, vermittelt eine Lösung der Besteuerungsfrage, die dem Direktor Stöck-Sarrazani den Rat gibt, sein Dresdner Haus wieder in Betrieb zu nehmen.

Am Mittwoch nachmittag stürzte auf dem Bahnhofe Friedrichstadt das Pferd eines Speditionswagens, der mit Musikinstrumenten über Beladen angefahren war, infolge eines Deckelschlages über eine Schranke hinweg und kam unter einem Eisenbahnwagen zu liegen. Um das Tier aus seiner schlimmen Lage unterlegt zu befreien, mußte die Feuerwehr herbeigerufen werden.

Kadeburg. Unser Städtchen fand am Sonntag

unter dem Zeichen der Denkmalsweibe. Nach einem kurzen Gedächtnisgottesdienste stellten die Vereine mit ihren umflorten Fahnen, die Korporationen, die Oberklassen der Schule die Angehörigen der Gefallenen usw. auf dem Markte zum Ruhe nach den würdig vor dem neuen Friedhof gelegenen Denkmalsplatz. Oberpfarrer Haritz hielt die Beherde nach den Grundgedanken: Denk an des Vaterlandes suchbare Not, an unserer Heiden rühmlichen Tod, folge der Treue heiligem Gebot! Bürgermeister Richter übernahm das Mal in die Pflege der Stadt. Die Gewehrabteilung des Militärvereins gab Ehrensalut. Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Uhlmann aus Großenhain wohnte der Feier bei, ebenso die Offiziere der Umgegend. Das Denkmal trägt 93 Namen Gefallener und Vermisster und ist mit der Gruppe „Ich hatt' einen Kameraden“ gekrönt.

Kamen z. Seifern ist vor einem Fleischladen in der Nordstraße ein Fahrrad gestohlen worden, das von seinem Besitzer kurze Zeit ohne Aufsicht dort angestellt worden war. Ferner wurde in der Nacht zum Mittwoch in den Niederlagraum des Postamts an der Kindstraße eingebrochen und dabei aus diesem Raume ebenfalls ein Fahrrad gestohlen.

Ebersbach i. L. Eblisch verunglückt ist am Dienstag der 43 Jahre alte Eisenarbeiter Klauer in der Wiedermännchen Eisengießerei im benachbarten Georgsmalbe. Klauer war mit Schleifen an der Schmitzschleibe beschäftigt, als plötzlich die Scheibe zerbrach und die Stücke ihn derart am Kopfe verletzten, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bärenstein. Im vergangenen Sonntag wurde durch den hiesigen Gendarmenwachtmeister der angeblische Mörder, der vor kurzer Zeit die Hausfrau Marie Wit in Preßnitz ermordet haben soll, hier in dem 18 jährigen Fleischerehring Ernst Görner aus Preßnitz ermittelt. Der Mörder ist in das Amtsgericht Annaberg eingeliefert worden.

Sab Gottleuba. Am Sonntag wurde hier das Ehrenmal für die 1914—1918 gefallenen Helden aus Gottleuba, Heilsbrunn und Hartmannsbach errichtet, unter den Bänden am Schützenhause geweiht, wobei alle Korporationen und Bewohner von Gottleuba und Hartmannsbach teilnahmen. Die ergreifende Beherde hielt Herr Pfarrer Kuntzsch. Herr Stadtrat Hartmann, Vorsitzender des Militärvereins, dankte allen, die zur Förderung des Denkmals beigetragen, insbesondere Herrn Bürgermeister Hadebel, dem Ministerium des Innern, Herrn Geh. Rat Schmidt und Professor Weba, sowie Herrn Bildhauer Fejt, der Firma Kunath und der Fa. Wölbe und Co., Erzgießerei, Dresden.

Rittweida. Am Dienstag morgen in der dritten Stunde erfolgte in einem Generatoren-Gasofen der Steinzeugwerke „Sausonci“ eine heftige Explosion, durch die ein sehr großer Schaden an den Röhren, sowie an den Rändern angerichtet und das Dach des Hauses in Brand gesetzt wurde.

Mehlthener (Bogl.) Als am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr der Personenzug nach Leipzig hier einfuhr, war der im Zuge befindliche Postbeiwagen in Brand geraten. Das Feuer breitete sich, durch eine größere Anzahl im Wagen befindlicher Pakete mit Margarine und Schmelzbutter begünstigt, sehr schnell aus, so daß trotz sofort vorgenommener Löscharbeiten nur etwa 70 Pakete vor der vollständigen Vernichtung gerettet werden konnten, während der weitaus größere Teil verbrannte. Der Bahnpostwagen, in dem sich keine Beamten befanden, mußte in Mehlthener ausgewechselt werden. Die Entziehungsurache des Brandes war nicht genau festzustellen. Anscheinend befand sich unter der von Hof nach Leipzig bestimmten Post ein Paket mit sehr leicht entzündbaren, feuergefährlichen Gegenständen.

Jocketa. Am Dienstag mittag, kurz nach 12 Uhr, geriet auf dem hiesigen Bahnhofe ein Güterwagen in Brand, wahrscheinlich infolge Funtenfluges. Der Wagen war mit Rohbaumwolle beladen, von der nur wenige Ballen gerettet werden konnten. Der Schaden dürfte sich auf eine Million Mark belaufen.

Eine Dame

Welche eine reife, weiße Haut u. blauschönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der allein echten
Neckenpferd-Seife
die beste Lillienmilchseife
von Foymann & Co., Radeburg.

